

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf.

Zeitsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pf. pro vergebene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf. Zeitraumber und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weichen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Banberg, Hähnborn, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Linbach, Lützen, Mohorn, Müllitz-Roitzsch, Nunzig, Reutichen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhrsdorf, Pöhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelitzstadt, Seelitzhausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Druck und Verlag von Arthur Biskamp, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Biskamp, beide in Wilsdruff.

No. 110

Donnerstag, den 19. September 1907.

66. Jahrg.

An Stelle des verstorbenen Mechanikers Herrn Louis Reusch in Weichen ist Herr Mechaniker Hermann Schröder in Weichen als Revisor der pneumatischen Vierdruckapparate für die ländlichen Ortsteile des Amtsgerichtsbezirks Weichen, nebst den Gemeinden Wilsberg und Niederwartha, jedoch mit Ausschluss der Gemeinden Altendorf, Niemsdorf, Taubenheim, Seelitzstadt, Bischofswitz, Seelitz, Seeborn, sowie der auf dem linken Elbufer nördlich der Lehren-Lommatzsch-er Straße gelegenen Ortsteile des Weichen Amtsgerichtsbezirks, hier in Pflicht genommen worden.

Weichen, am 12. September 1907.

Die Königlich Amtshauptmannschaft.

Donnerstag, den 19. September d. J., nachmittags 6 Uhr  
**öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.**

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.  
Wilsdruff, am 18. September 1907.

Der Bürgermeister.  
Kahlenderger.

**Freibank Wilsdruff.** Donnerstag, 19. September 1907, von vorm. 8 Uhr ab, Samstags. Rob 50 Pf. Fett 60 Pf. pro Pfund.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 18. September 1907.

#### Deutsches Reich.

##### Vom Ränderfeld weggepflegt

wurde bei Groß-Veranstaltungen der französische Botschaftergeneral a. D. Gaudot aus Nancy. Ein Feldgendarm hatte den ehemaligen französischen Offizier erkannt und führte ihn ohne Rücksicht der Kreisdirektion in Diederhosen-Dorf zu, wo der General zunächst einem Verhör unterzogen wurde. Hieran wurde er mit dem nächstfolgenden Tage an die Grenze geleitet, weil er die behördlich vorgeschriebene Aufenthaltserlaubnis nicht eingeholt hatte.

##### Pfarrer Grandinger.

Der bekannte liberale Landtagsabgeordnete Pfarrer Grandinger geriet am Sonntag bei dem Versuch der Gründung einer Domanenschaft Kronach des Bayerischen Landesvereins staatlicher Forstarbeiter in eine gefährliche Lage. Während der Versammlung wurde Grandinger durch den katholischen Arbeiterverein unter Führung des Kaplans Köchel aus Kronach schwer bedrängt. Die Versammlung mußte den ersten Saal infolge dessen aufgeben und zog durch die Stadt nach einem neuen Saal. Dort wiederholten sich die Angriffe. Es entstand ein gewaltiger Mob, und schließlich mußten Gendarmen und Polizei einschreiten und den Saal räumen.

##### Wie das Geld der deutschen Arbeiter verpulvert wird.

Es ist eine alte Laisance, daß, wo nur in der Welt Streiks ausbrechen, sofort deutsches Geld hingeschickt wird. Wenn das auf Gegenseitigkeit beruht, könnte man sich ja das erklären; aber die Ausländer denken nicht daran, sich zu erwaschieren. So schickte für die streikenden Arbeiter in Warschau der Zentralvorstand der Bergleute 200 Mark, für die Papierarbeiter in Norwegen 2000 Mark. Dazu quält sich doch wirklich nicht der Bergmann, damit Warschau und in Norwegen streikende Arbeiter sich einen vergnügten Tag machen können.

##### Ein heiteres Stückchen vom Streikpostenstreiken.

Aus Freiburg i. B. wird der „Deutschen Arbeiter-Zeitung“ folgendes amüsante Stückchen mitgeteilt: Bei der Arbeiterausperrung in der Uhrenindustrie auf dem badiſchen und württembergischen Schwarzwald wurden von den Streikleitern auch Streikposten beiderlei Geschlechts vor den Fabriken, Bahnhöfen usw. der betroffenen Ortschaften aufgestellt. Ein Fabrikant in Schramberg, der sich anscheinend auch im Kampfe ein menschliches Mähren oder schwäbischen Humor bewahrte, ließ, als er sah, von welcher Langeweile die Leute geplagt wurden, ihnen eine Bank in den Schatten stellen mit dem Bemerkung, daß sie ja müde würden, wenn sie ohne Arbeit herumhocken müßten; er sei auch bereit, ihnen noch ein Tischchen und ein Kartenspiel zu liefern. Ein Schilderhaus vom letzten Wanders stellte er auch zur Verfügung, falls Regenwetter eintreten sollte. Diese Erleichterungen machten sich die Streikposten sofort zunutze, aber nur einen Tag lang; denn es kam sofort die Gegenorder, seitens der Streikleitung, daß derartige Vergünstigungen in Kriegszeiten nicht angenommen werden dürfen.

#### Ausland.

##### Die Thronrede der Königin Wilhelmina von Holland.

In der Thronrede, mit der die Tagung der Generalstaaten eröffnet wurde, gibt die Königin ihren besten Wünschen für den Erfolg der Friedenskonferenz Ausdruck, deren wichtigen Arbeiten sie mit besonderer Interesse gefolgt sei.

Die Thronrede führt weiter aus, daß der Zustand des Landes und der Kolonien sehr zufriedenstellend sei. Die Beziehungen zu den fremden Mächten seien die freundschaftlichsten. Entwürfe zur Verbesserung einer Verfassungsänderung bezüglich des Wahlrechts würden den Generalstaaten vorgelegt. Die Küstenverteidigung soll verbessert werden. Ferner werden angeknüpft Vorschläge zur teilweisen Trockenlegung der Zuyder-See, Maßregeln zur Rettung Schiffbrüchiger, zur Uebernahme der Desinfektionsmaßnahmen durch den Staat und zur Fleischbeschau.

##### Verurteilung von Revolutionären.

Nach mehrtägiger Verhandlung verurteilte das Kriegsgericht in Warschau von 24 Personen, die wegen Bildung eines Kampfkomitees der polnischen sozialistischen Partei im Fabrikort Starachowicz (Gouvernement Radom) angeklagt waren, 9 Arbeiter zum Tode durch den Strang und 2 zu je acht Jahren Zwangsarbeit. 13 Angeklagte, darunter ein sehr bekannter Arzt und 2 Frauen wurden freigesprochen.

Die Enzyklika über den Modernismus, welche bereits angekündigt wurde, stellt fest, daß der Modernismus jetzt eine schwere Gefahr für die Kirche geworden, und daß es eine der ersten Pflichten des Papstes ist, gegen diese Gefahr Vorkehrungen zu treffen. In eingehender, knapper Weise zerlegt die Enzyklika den Modernismus und untersucht seine verschiedenen Richtungen in der Philosophie (Agnostizismus und Immanenzismus), im Glauben (Subjektivismus und Symbolismus), in der Theologie (Anwendung der vorgenannten Richtungen), in der Geschichte und Kritik, und in den Reformen (Radikalismus, welcher die Grundlage der Dogmen der Hierarchie und der Disziplin untergräbt). Aus allem diesem müsse der Schluß gezogen werden, daß der Modernismus eine Zusammenfügung aller Kezereien sei, und daß er folgerichtig zur Gotteseleugnung führen müsse. Die jugellose Wühlgierde und der Ehrgeiz des Individualismus, die Unkenntnis und Nichtachtung der wahren, katholischen Wissenschaft und der pflichtgemäßen katholischen Lehre seien es, welche den Modernismus in einen beträchtlichen Teil der Katholiken und selbst des Klerus geföhrt haben. Der Papst erinnert an die Maßnahmen, die Leo XIII. zur Bekämpfung derartiger Verirrungen getroffen hat und ordnet folgendes an: 1. Der Unterricht in der scholastischen Philosophie und Theologie in allen Seminaren und an allen katholischen Universitäten mit Studiengängen für positive Theologie hat in aufrichtig katholischen Geiste zu erfolgen. 2. Die Modernisten müssen aus der Zeitung und dem Unterricht in den Seminaren u. an kath. Universitäten entfernt werden. 3. Die Bischöfe müssen ebenso wie die Delegierten des heiligen Stuhles für die Fernhaltung des Klerus und der Gläubigen von der modernistischen Presse Sorge tragen. 4. In jeder Diözese ist für die Prüfung von katholischen Veröffentlichungen ein Personenkollegium einzusetzen. Ferner wird das Verbot Leo XIII. bestätigt, welches der Geistlichkeit untersagt, ohne die Erlaubnis des Bischofs Zeitungen zu redigieren. Die geistlichen Mitarbeiter von Zeitschriften sind zu überwachen. 5. Den Geistlichen ist verboten, Kongresse abzuhalten, abgesehen von sehr seltenen Ausnahmefällen, in denen keine Gefahr des Modernismus, Presbyterien und Laizismus besteht. Ferner wird die Errichtung eines Ueberwachungsrates in jeder Diözese gegen die Verbreitung moderner Irrtümer angeordnet, worüber die Bischöfe an den Papst Bericht zu erstatten haben.

##### Schwere Explosion an Bord eines japanischen Panzerschiffes.

In der Nähe von Kure explodierte am 9. Sept. an Bord des Panzerschiffes „Mashima“ das dort Schieß-

übungen mit Geschützen vorgenommen hatte, innerhalb des Schützengarnes eine zwölfpfündige Granate, wodurch 40 Personen von der Besatzung des Schiffes getötet bezw. verletzt wurden. Unter den Verunglückten befinden sich ein Stabsarzt, ein Leutnant und zwei Kadetten. Die Explosion erfolgte, als nach Beendigung des Schießens eine Granate aus dem Geschützrohr entsetzt werden sollte. Der größte Teil der in dem betreffenden Turm befindlichen Personen wurde fürchterlich verstimmt. Auch das Schiff erlitt ernste Beschädigungen.

#### Aus Stadt und Land.

Wahlkämpfe aus dem Kreisfreie für die Rubrik nehmen wir liberale dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 18. September 1907.

**Zu den sächsischen Landtagswahlen.** Eine größere Anzahl Wahlmänner verschiedener Berufsstände aus den Ortsteilen Werbau und Grimmitzschau hat in einer Versammlung Herrn Edwin Schmidt-Freiberg, Sekretär des Bundes der Landwirte, als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt, da man einer Kandidatur des schon vorher aufgestellten Gemeindevorstandes Wunderrich-Niederaltersdorf (Konf.) nicht zustimmen könne. Schon bei der letzten Landtagswahl hatte man in diesem Wahlkreise der Kandidatur Wunderrich den Regierungsrat Senfarth in Zwickau entgegengestellt, der schließlich auch mit knapper Mehrheit zum Landtagsabgeordneten gewählt wurde.

**Zwei Vorschläge.** Der Wahlauschuß für die Kandidatur Weglich in Dresden hat eine Versammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, bei den im 3. sächsischen Landtagswahlkreise stattfindenden 16 Nachwahlen für 50 Wahlmänner die Kandidatur Weglich aufrecht zu erhalten. In der Versammlung traten zwar einige Redner dafür ein, daß man von jeder weiteren Agitation absehen und eine öffentliche Erklärung erlassen solle, in der die Wahlmänner gebeten werden möchten, nunmehr für den nationalliberalen Kandidaten Dr. Vogel einzutreten. Doch trat man dieser Anschauung fast ausschließlich mit Entschiedenheit entgegen und verlangte, daß bis zur Hauptwahl die Wahlmänner der Kandidatur Weglich beizubehalten seien. Mit Bedauern wurde bei dieser Gelegenheit hervorgehoben, daß trotz der Vereinigung der Konservativen und Reformen auf die Kandidatur Weglich viele konservative und reformerische Stimmen für Dr. Vogel abgegeben worden seien. Die Anträge, durch deren Annahme die Versammelten ihren oben gekennzeichneten Willen kundtaten, hatten folgenden Wortlaut: „1. Der konservative Verein in Dresden wird gebeten, durch seinen Einfluß zu ermöglichen, daß die konservativen Wahlmänner mit aller Entschiedenheit nur für Herrn Weglich eintreten möchten und 2. sollen an den Wahllokale für die Nachwahlen Zeitträger aufgestellt werden, die den Wählern wieder Stimmzettel für die Kandidatur Weglich auszuhandigen hätten.“ Die Geschäftsstelle des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins in Dresden veröffentlicht dagegen folgenden Hinweis: „Der Wahlauschuß des reformerischen Kandidaten unter Vorsitz des Herrn Stadtrats Köhler hat am vergangenen Sonnabend beschlossen, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die konservativen Wahlmänner bei der Hauptwahl nur für den Kandidaten Herrn Weglich stimmen, obwohl dessen Wahl in den Landtag unbedingt ausgeschlossen ist; denn da für Herrn Weglich in der ersten Wahl nur 18 Wahlmänner gewählt sind, so könnte er, selbst wenn die Reformpartei in allen 59 Nachwahlen siegen würde, trotzdem nur 77 Wahlmänner erlangen, also immer noch 10 weniger als für Herrn Dr.“